



hat den größten Teil der russischen Armee bereits über die Grenze gemorcht, der Rest dürfte schnell nachfolgen. Mit Nicolais Riesenplan ist's zu Ende.

Die Verfolgung jenseits der ostpreussischen Grenze wird nicht nur die Bitter der Gefangenen und der Beute an Gefächeln und Material sehr erhöhen, sondern wird auch ebenso wie die zugleich eingeleitete starke Gegenoffensive in Nordpolen rechts der Weichsel von großer strategischer Bedeutung für die Gesamtlage im Osten werden. Die Russen ziehen sich, wie sie selbst sagen, auf ihre Festungslinie im Njemen- und Karowgebiet: Rowno-Brodno-Lomza zurück. Sie sind nicht mehr imstande, sich ohne die Stütze dieser festen Plätze im freien Felde zu behaupten, werden daher auch für den Entzug von Warschau ausgehalten. Ein eiserner Keil schiebt sich rechts der Weichsel in Nordpolen immer weiter vor und sperrt den Weg nach Warschau allmählich völlig ab. Wir eroberten in jener Gegend die Stadt Sierpe, haben die Strava überschritten und stehen bereits bei Racions. Die Russen waren schon vor einigen Wochen durch die Waldzone westlich der Linie Bled, Bielsk, Drobin und Racions vorgegangen. Sie hatten dort große Kavalleriemassen vorgetrieben, die aber bei der Enge der Straßen in den ausgedehnten Waldungen keine große Wirkung ausüben konnten. Aus kleineren Gefechten, die auf jener Linie seit längerer Zeit stattfanden, hat sich nun eine großartige deutsche Gegenoffensive entwickelt, die den Feind auch hier unabweisbar zurückwirft. Der gewaltige Druck rechts der Weichsel, den die deutschen Truppen ausüben, muß sich auch auf die Lage vor Warschau, wo die Russen schon auf ihre letzte Verteidigungslinie, die Montielung, zurückzuziehen, empfindlich in unsern Gunsten bemerkbar machen.

Die Beschlagnahme der „Wilhelmina“.

Der amerikanische Dampfer „Wilhelmina“, der mit Lebensmitteln nach Deutschland unterwegs ist, ist in Falmouth angekommen und anker in Innenhafen. Reuters Bureau betont, daß die „Wilhelmina“ aus freien Stücken nach einer stürmischen Fahrt in Falmouth eingelaufen sei. Die Ladung ist von den englischen Behörden in Falmouth beschlagnahmt worden. Wie Reuters Bureau aus Norfolk meldet, habe die „Dacia“ nicht abfahren können wegen eines Streiks von elf Mann der Besatzung, die fürchteten, von den britischen Behörden gefangen genommen zu werden. Vertreter der Besitzer der „Wilhelmina“ hatten, wie aus Washington berichtet wird, eine lange Konferenz mit dem Staatsanwalt Johnson. Sie drängten auf schleunige Erledigung der Frage, ob England nach internationalem Gesetz berechtigt sei, unter amerikanischer Flagge fahrende Schiffe, die Lebensmittel für die Zivilbevölkerung überbringen, an dem Anlaufen deutscher Häfen zu verhindern. Oberleutnant Franke Kommandeur in Südwest

Am 12. November vorigen Jahres hat der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Oberleutnant v. Herdebrecht den Heldentod fürs Vaterland. Er hat jetzt einen würdigen Nachfolger in einem unserer bekanntesten Afrikaner erhalten. Wolffs Telegraphisches Bureau meldet:

Major Franke in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist unter Beförderung zum Oberleutnant zum Kommandeur dieser Schutztruppe ernannt worden.

Oberleutnant Franke steht im 49. Lebensjahre. Er trat 1896 in die Schutztruppe für Südwestafrika als Oberleutnant ein und machte sich im Hereroaufstand durch seine Heldenthaten berühmt. Bei den Schwarzen hieß er der „Schimmelreiter“ und wurde wegen seiner schnellen und erfolgreichen Operationen mit abergläubischer Furcht besamt. Bekannt ist die Entsetzung Windhucks, Okahandjas und Omarurus Anfang des Jahres 1904 durch die Kompanie Franke unter schweren, aber ruhmvollen Kämpfen gegen eine fürchterliche Übermacht. Auch bei den Kämpfen am Waterberge im August 1904 zeichnete er sich im Stabe des Obersten Delmring (jetzigen Kommandierenden Generals) besonders aus.

Deutscher Sieg in der Kapkolonie.

Die Engländer hofften mit untern afrikanischen Kolonien leichtes Spiel zu haben, erlitten aber Niederlage auf Niederlage durch unsere moderner Schutztruppen. Aus Südwestafrika wird durch das Wolffsche Telegraphenbureau unter dem 12. Februar amtlich berichtet:

Major Ritter hat Anfang Februar die am Nordufer des Oranjesflusses bei Kalama in der Kapkolonie verschanzten Engländer angegriffen, über den Oranje gemorcht und sämtliche Fahrzeuge zum Überlegen über den Fluß zerstört.

Danach sind die von Reuter über dieses Gefecht in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, insbesondere die über einen „abgeschlagenen Angriff“ der Deutschen und „ihren Rückzug unter schweren Verlusten“ un wahr.

Englische Helidentaten.

Das Reuterische Bureau meldet aus Väderysbucht: Eine herittene Patrouille rückte bis nach Bomona und Bogenfels, 50 bzw. 70 englische Meilen südlich von Väderysbucht, vor, verbrannte beide Plätze und erbeutete die dortigen Vorräte; man hatte angenommen, daß die Deutschen dort große Vorräte aufgespeichert hätten. Dies ist das erste Mal, daß britische Truppen in dieser Richtung so weit vordrangen. Die Hauptabteilung blieb in Bomona, während eine kleinere Abteilung nach

Ich bin versichert, wenn die Monarchen ein wahres und treues Bild des Glends sehen sollten, in welches eine einzige Kriegserklärung die Völker stürzt, nimmermehr könnten sie dagegen gleichgültig sein. Friedrich der Grosse.

Bogenfels rückte. Dieses Land, als wir gleichzeitig mit dem eiligen Rückzuge des Feindes dort ankamen, in Flammen. Unsere Truppen kamen beim Vorrücken in feindliches Gewehrfeuer, feuerten aber das vom Feinde begonnene Vernichtungswerk fort, nachdem sie möglichst viel von den Vorräten in Sicherheit gebracht hatten. Dasselbe geschah in Bomona.

Kleine Kriegspost.

Amsterdam, 13. Febr. Laut Blättermeldung werden die Kolddampfer der Dampfschiffsgesellschaft Zeeland ihren Namen in großen Buchstaben auf der Seitenwand tragen; die Schornsteine werden oben in den holländischen Farben rot-weiß-blau gefächelt werden.

Madrid, 13. Febr. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist man ohne Nachricht über das englische Torpedoboot 88, das mit der Überwachung der Meerenge von Gibraltar beauftragt war. Man hat wegen des in der Meerenge bestehenden während des Sturmes Delorquils für das Daberges.

Katjo, 13. Febr. Die Japaner fühlten sich im Besten Einklang so sicher, daß sie sämtliche Häfen und Straßen der Stadt umgestalt haben. Der Name Jingtan ist in Peking umgestaltet worden, was so viel wie „Hauptstadt der Dalbinke!“ bedeutet.



hierauf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in einer

Kritik wegen nicht neutraler Haltung.

Der sich nach Ansicht der deutschen Regierung die Regierungen gewisser anderer neutraler Staaten ausgesagt haben, keine Verantwortung gegeben hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat keinen Wahnsinn zu teilnimmt oder, hat es bei keiner solchen Verwendung lassen, die von den anderen kriegführenden Nationen im gegenwärtigen Kriege getroffen worden sind, und die auf eine Beschränkung des Handels hinauszielen. Um so mehr müsse die Regierung der Vereinigten Staaten unter allen Umständen alle Schritte tun, die zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums und zur Sicherung des vollen Genusses der anerkannten Rechte auf hoher See für die Amerikaner erforderlich sind.

Die Regierung der Vereinigten Staaten spricht in dem Bestreben, irgendwelche Rißgründnisse zu vermeiden und zu verhindern, daß Umstände entstehen, die einen Schottan auf den Verkehr der beiden Regierungen werfen könnten, die amerikanische Position und Erwartung aus, daß die deutsche Regierung die Veränderung gehen kann und will, daß amerikanische Staatsbürger und ihre Schiffe anders als im Wege der Durchsicherung durch deutsche Seestreitkräfte in dem in der Bekanntmachung des deutschen Kommandos näher bezeichneten Gebiet nicht behelligt werden sollen.

Die Note bemerkt zum Schluß, der englischen Regierung seien über den unangenehmsten Gebrauch der amerikanischen Flagge zum Saug britischer Schiffe Vorwürfe gemacht worden.

Die deutsche Aufklärung

auf diese Note, die wahrscheinlich alsbald nach Amerika abgehen wird, soll bestimmten Vernehmen nach in demselben freundlichen Tone erfolgen, in dem die Note der Vereinigten Staaten gehalten ist. Ob sich irgend etwas an den deutschen bisher ergriffenen Maßregeln ändern wird, läßt sich füglich bezweifeln. Was man einmal für richtig und notwendig bei uns erkannt hat, ändert man nicht wegen des Einpruchs eines Dritten. Selbstverständlich wird von vornherein bei den Anordnungen unserer Admiralität die gebotene Schonung der Neutralen ins Auge gefaßt sein, soweit sie möglich in Anbetracht unserer Ziele ist und nicht durch die englische Absicht, falsche Flaggen zu gebrauchen, durchkreuzt wird.

Japans Forderungen an China.

Nicht mehr und nicht weniger als eine unbedingte Oberherrschafft Japans in China, damit die alleinige Beherrschung Ostasiens und den Ausschluß jedes sonstigen Einflusses strebt die japanische Regierung an, wenn sich die Nachrichten bewahrheiten, die jetzt die „Times“ aus Peking bringen.

Danach fordert Japan von China, daß kein Teil der chinesischen Küste und keine chinesische Insel einer fremden Macht abgetreten oder verpachtet werde. Japan verlangt ferner die ausschließlichen Bergwerksrechte in der Dismongolei, wo keine Eisenbahnen ohne Zustimmung Japans gebaut werden dürfen, ferner die Verlängerung der Pachtfrist für Vort Artium und die Konzessionen für den Bau der Bahnen Schantung—Mudan und Kirin—Ghangchung auf 99 Jahre. Die Japaner sollen das Recht haben, in der östlichen Mongolei und in der südlichen Mandchurei Land zu erwerben und Landwirtschaft zu treiben. Japan verlangt die Übertragung der deutschen Privilegien in Schantung auf Japan und die Konzession für den Bau einer Bahn von Tschifu oder Lunglau nach Weifien für die Japaner. China soll anderen Mächten ohne Zustimmung Japans in Fuzien nicht Bergwerksrechte oder den Bau einer Bahn oder eines Hafens erlauben. Japan fordert die gemeinsame Kontrolle mit China über die Eisenwerke in Hon Yana, über das Eisenbergwerk Tschow und über die Kohlenzechen von Binghsang im Panghsietal. China soll den Angehörigen anderer Nationen keine Bergwerksrechte gewähren, die geeignet seien, diese Unternehmungen zu beeinträchtigen. Die „Times“ erfährt, daß diese Forderungen im letzten Monat an England, Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten mitgeteilt worden seien.

Japan scheint also zum mindesten eifrig bei der Hand zu sein, die Forderungen der europäischen Mächte für sich auszunutzen. Aber was sagen die Vereinigten Staaten zu diesen japanischen Plänen? Sie sind zwar durch rüchthlose Kriegsgeschäfte zur Förderung Englands in Anspruch genommen, aber etwas Interesse für die Tatsache, daß währenddessen Japan ihnen die chinesische Lär zu machen will, dürfte schließlich doch noch vorhanden sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die politischen Parteien Badens haben für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein Abkommen getroffen, wonach für Erziehungswahlen in den Reichstag und in den Landtag, die während der Kriegszeit, einerlei aus welchen Gründen, nötig sein sollten, der Bestzustand der Parteien gewahrt bleibt und dem Kandidaten derjenigen Partei, die das Mandat bezieht hat, kein Gegenkandidat gegenübergestellt wird. Die Partei, welche das Mandat bezieht hat, ist in der Auswahl ihres Kandidaten völlig frei.

EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm- und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

Max Arlt aus Wilsdruff.
Kriegsfreiwilliger im Res.-Infanterie-Reg. Nr. 244.

Paul Arthur Winter aus Limbach.
Reservist im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103.

O. Theodor Junghanss aus Helbigsdorf.
Soldat im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103.

Ehre den Tapferen!

Ein Haufen Erschlagener decken das Feld.
O, Deutschland, wieviel deiner Söhne
Hat nun des Kriegsgottes Sense gefällt,
Dass Ruhm deine Stirne umkröne.
Es mahnet vor Gott dich ihr blasses Gesicht.
O, Deutschland, vergiss deine Toten nicht!

Amerika an Deutschland.

Stellungnahme zur Blockade Englands.

C.B. Werthe, 13. Februar.

Die mehrfach angekündigte, in unrichtigen, ansehend bewirkt deutschfeindlichen Ausgängen durch englische Blätter schon erwähnte Note der Vereinigten Staaten an Deutschland wegen der durch die deutsche Admiralität verfassten Erklärung der Gewässer rund um England als Kriegsgebiet liegt nun im Wortlaut vor. Bei der Durchsicht ergibt sich sofort, daß die durch die Engländer in die Welt gelangten Auszüge gefälscht waren, vor allen Dingen hält sich die Note durchaus im Rahmen freundschaftlichen und freundschaftlichen Gedankenaustrausches. Die Note nimmt Bezug auf den von der britischen Regierung angeordneten Mißbrauch neutraler Flaggen

und weist darauf hin, daß unter solchen Umständen es nicht immer vermieden werden könne, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen. Die amerikanische Regierung erachtet es daher als ihre Pflicht, die kaiserlich deutsche Regierung in aufrichtiger Hochachtung und mit den freundschaftlichsten Gefühlen, aber doch ganz offen und ernstlich auf die sehr ersten Folgen aufmerksam zu machen, die das mit der Bekanntmachung offenbar beabsichtigte Vorgehen möglicherweise herbeiführen kann. Die deutsche Regierung wird gebeten, die kritische Lage zu erwägen, die entstehen könnte, falls ein Konflikt zwischen der Vereinigten Staaten herbeiführt oder ein amerikanischer Staatsangehöriger getötet würde. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt an, daß

eine Blockade im vorliegenden Fall nicht beabsichtigt ist. Eine Erklärung oder Ausübung des Rechtes, jedes Schiff anzugreifen und zu zerstören, das ein näher umschriebenes Gebiet auf offener See befährt, ohne erst festgestellt zu haben, ob es einer kriegführenden Nation gehört, oder ob seine Ladung Konterbande ist, wäre eine Handlungsweise, die so sehr im Widerspruch mit allen Regeln der Seefriedensführung steht, daß die amerikanische Regierung kaum annehmen kann, daß die kaiserlich deutsche Regierung im vorliegenden Falle sie als möglich ins Auge faßt. Der Verdacht, daß feindliche Schiffe zu Unrecht eine neutrale Flagge führen, kann nicht eine berechtigte Vermutung schaffen, dahingehend, daß alle Schiffe, die ein näher umschriebenes Gebiet durchfahren, demselben Verdacht unterliegen. Gerade um solche Fragen aufzuklären, ist nach Ansicht der amerikanischen Regierung das Recht der Durchsicherung anerkannt worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten macht die kaiserlich deutsche Regierung mit größter Hochachtung darauf auf